

MIT **LOOMIES** DIE **WELT** VERÄNDERN!



Wenn Sie Kinder im Primarschulalter um sich haben, dann ist Ihnen Rainbow Loom®, der bunte Trend aus den USA, bestimmt ein Begriff. Aber haben Sie schon von Loomies4Life gehört? Mit dieser einzigartigen Aktion legten sich Gross und Klein gemeinsam ins Zeug, um syrische Flüchtlinge zu unterstützen.

REDAKTION: CHRISTINA BÖSIGER



Auf den ersten Blick sind Wüthrichs eine ganz normale Schweizer Familie: zwei Kinder (Noah, 10, und Mila, 7), Haus mit Garten, ein Auto, sichere Jobs, gute Freunde – was will man mehr? Doch so dankbar die Eltern Rahel und Michael für all das sind, so klar ist für sie, dass es mehr geben muss. Sie wollen etwas Positives bewirken, *einen Unterschied machen*, wie man auf Neudeutsch sagt. Deshalb pflegen sie ein intensives Sozialleben, engagieren sich aktiv für das Dorfleben und in der Schule ihrer Kinder. Vor ein paar Monaten erlebte die Familie eine einschneidende Veränderung: Zwei von Rahels Schwestern – die eine von beiden ist bereits dreifache Mutter – sind mit der Stiftung Noiva nach Jordanien ausgewandert, um beim Aufbau eines Hilfsprojekts für syrische Flüchtlinge mitzuwirken. Zwar vermissen Noah und Mila ihren Cousin und die beiden Cousinen schrecklich. Doch gleichzeitig eröffnet diese Situation der Familie auch neue Möglichkeiten, sich direkt und unmittelbar in eine gute Sache einzubringen. Und damit kommen wir endlich auf die LifeLoomies zu sprechen: Eines Tages beim Mittagessen kam plötzlich jemand auf die Idee, man könnte doch Rainbow Loom® und Flüchtlingshilfe miteinander verknüpfen ...

Ab diesem Moment überschlugen sich die Ereignisse. Innerhalb weniger Wochen war das Konzept geboren, ein Team zusammengestellt und eine Webseite kreiert. Der Grundgedanke ist, dass jedes LifeLoomie mit einem bestimmten Farbcode – inspiriert von der syrischen Flagge – beginnt. Und damit eine klare Botschaft in die Welt trägt: *Wir solidarisieren uns mit den syrischen Flüchtlingen. Ihre Not ist uns nicht gleichgültig.* Inzwischen wurden Hunderte LifeLoomies geknüpft, verschenkt oder verkauft. Der Erlös kommt vollumfänglich der Flüchtlingshilfe zugute, da alle an der Aktion Loomies4Life-Beteiligten ehrenamtlich arbeiten.

Mit Hilfe von interaktiven Vorträgen in Schulen und kreativen Strasseneinsätzen konnten bereits zahlreiche Kinder und Erwachsene für Loomies4Life begeistert werden. Wenn auch Sie sich angesprochen fühlen, sind Sie herzlich eingeladen, in Ihrem persönlichen Umfeld gleich selbst Solidaritätsbotschafter/-in für syrische Flüchtlingskinder zu werden – ganz persönlich, auf Ihre eigene Art. Unter LOOMIES4LIFE.COM finden Sie die nötigen Hintergrundinfos.

Weihnachten einmal anders

Ende Dezember 2014 ging es dann für Familie Wüthrich und rund 140 andere Deutschschweizer Freiwillige richtig los: Anstatt Weihnachten bei Kerzenschein im warmen Wohnzimmer zu verbringen, haben sie in Jordanien mitangepackt. Dies mit dem Ziel, möglichst vielen Flüchtlingsfamilien das (Über-)Leben im harten Winter zu erleichtern.



Es wurden grosse Mengen an Lebensmitteln, warmen Kleidern, Decken und Hygieneartikeln verteilt. Aber auch medizinische Unterstützung, Mütterberatung, ein Reparaturservice für defekte Behausungen und Angebote für Kinder gehörten zum Hilfsprogramm. Und nicht zuletzt ging es darum, Menschen in Not ein Lächeln oder eine Umarmung zu schenken, ihnen zuzuhören und sie zu ermutigen. Denn der grösste Traum für Familie Wüthrich und viele andere ist, dass sie dort, wo es am nötigsten ist, Hoffnung säen können: Hoffnung für heute und morgen – und letztendlich Hoffnung auf einen neuen Frieden im Nahen Osten. Mut macht ihnen dabei dieser Gedanke: Vergebung und Versöhnung beginnen im Kleinen, in den Herzen und Häusern ...



NOIVA ist eine gemeinnützige Organisation mit dem Ziel, humanitäre Aktivitäten durchzuführen und zu fördern. Zurzeit liegt der Fokus der Schweizer Stiftung auf dem Nahen Osten, wo Millionen von Flüchtlingen dringend Hilfe brauchen. Weitere Projekte – darunter ein Ernährungsprogramm, ein Kinderheim und eine Schule – sind derzeit in Planung. Für freiwillige Mitarbeiter gibt es keine besonderen beruflichen Voraussetzungen. Die Mindesteinsatzdauer beträgt 14 Tage. Interessiert? Nähere Einzelheiten sowie konkrete Daten (sofern bekannt) finden Sie auf www.noiva.ch.

Pro Juventute Elternberatung



Für Mütter, Väter und Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen.

- ✓ rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr
- ✓ professionelle Fachberater/innen
- ✓ vertrauenswürdig
- ✓ kostenlos



Die Pro Juventute Elternberatung ist für Sie da, wenn

- Sie in der Erziehung mit Ihrem Kind Fragen haben oder im Moment nicht mehr weiter wissen
- Sie Fragen zur Entwicklung Ihres Kindes haben
- Sie eine Beratungsstelle in Ihrer Nähe suchen
- der Schulalltag Ihres Kindes Fragen aufwirft
- Sie Fragen zur Organisation Ihres Familienalltags haben
- es Konflikte innerhalb der Familie gibt, die Sie mit jemandem ausserhalb besprechen möchten
- Sie alltägliche Fragen zum Familienleben haben oder Sie eine Anlaufstelle in einer Krise brauchen



**Telefonische Fachberatung:
058 261 61 61**

**Online-Fachberatung:
www.projuventute-elternberatung.ch**



«EIN ABSTECHER IN EINE ANDERE WELT!»

Rahel Wüthrich, vom vorweihnachtlichen Kommerz in der Schweiz direkt ins Elend einer Provinzstadt voller Kriegsflüchtlinge – wie war das für Sie?

Das kann man ruhig einen Kulturschock nennen! Winterthur, wo wir leben und wo auch die Stiftung NOIVA ihren Sitz hat, und Mafraq, 15 Kilometer von der syrischen Grenze entfernt, sind von der Einwohnerzahl her ungefähr vergleichbar, ansonsten haben die beiden Städte nichts miteinander gemeinsam. Für uns Einsatztteilnehmer war dies ein kurzer Abstecher in eine andere Welt. Die Flüchtlinge hingegen leben seit Monaten oder sogar Jahren dort! Ihr harter Alltag ist inzwischen fast Normalität geworden.

Wie muss man sich die Situation vor Ort vorstellen?

Städte und Dörfer sind überfüllt, die Wohnverhältnisse eng. Viele der primitiven Unterkünfte haben weder ein wasserdichtes Dach noch intakte Fensterscheiben, von Isolation oder Heizung ganz zu schweigen. Dabei sinkt die Temperatur im Winter regelmässig unter den Gefrierpunkt.

Was bewegt die Flüchtlinge im Moment am meisten?

Auf diese Frage antworten alle dasselbe: Ihr sehnlichster Wunsch ist es, nach Hause zurückzukehren. Vorläufig wird dies jedoch nicht möglich sein. Die Konflikte dauern an, noch ist kein Ende absehbar. Es ist schwer, verarmt in der Fremde zu leben und dabei bloss geduldet zu werden. Doch auch das Gastgeberland Jordanien leidet, denn es steht vor immensen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Herausforderungen. Als grenznahe Stadt ist Mafraq besonders stark betroffen von der Flüchtlingswelle: Die Einwohnerzahl hat sich mehr als verdoppelt, die Löhne sind gesunken, die Preise explodiert – ein Armutrisiko auch für viele einheimische Familien. So ist also neben der Entwurzelung materielle Not das grösste Problem.

Was hat Ihre Stiftung bewogen, ein Projekt in Jordanien aufzugleisen?

Wir waren betroffen von der angespannten Versorgungslage. Deshalb liess sich im letzten August ein kleines Pionierenteam in Amman nieder, um die Projekte von NOIVA vor Ort voranzutreiben. Zudem wurden von Anfang an Kontakte zu bedürftigen Flüchtlingsfamilien geknüpft mit dem Ziel, diese langfristig zu begleiten. Weitere Projekte – darunter ein Ernährungsprogramm, ein Kinderheim und eine Schule – sind derzeit in Planung. Nach intensiven Vorbereitungen in beiden Ländern reisten wir dann im

Dezember mit einem Grossaufgebot an Deutschschweizer Freiwilligen nach Jordanien. Der Organisationsaufwand machte sich bezahlt: Alle Aktivitäten konnten wie geplant und mit grossem Erfolg durchgeführt werden.

Welche Aktivitäten bot die Stiftung an?

Es gab nebst einem abwechslungsreichen Kinderprogramm auch eine Frauen- und Mütterberatung sowie ein medizinisches Ambulatorium, wo Fachkräfte aus der Schweiz, aus Jordanien und Ägypten eng zusammenarbeiteten. Täglich wurden bis zu 150 Personen behandelt. Ausserdem wurden unter der Leitung von Schweizer Optikern vor Ort Sehtests durchgeführt und bei Eignung gleich Brillen mit der passenden Korrektur abgegeben. Mobile Teams aus Handwerkern – darunter Sanitäre, Maurer, Schreiner und Elektromechaniker – zogen täglich aus, um Mängel an Gebäuden zu beheben. Mit Schweizer Qualitätswerkzeug und viel Kreativität konnte die Wohnsituation so mancher Familie verbessert werden. Ein Grossteil der Freiwilligen machte Hausbesuche in bedürftigen Haushalten. Sie suchten das Gespräch mit den Flüchtlingen und gaben Lebensmittelpakete, Kleider, Windeln, Kinderspielzeug und kleine Geschenke ab. Die Reaktionen auf diese Besuche waren sehr berührend. Jeden Abend fand zudem in der City Hall von Mafraq ein Kulturprogramm mit Musik und Sketches statt. Diese gut besuchten Events waren ein wertvoller Ort der Begegnung. Man unterhielt sich zwar hauptsächlich mit Händen und Füssen, doch das funktionierte erstaunlich gut. Am offensten waren die Kinder: Ein Lächeln oder etwas Smalltalk-Arabisch reichte, um Freundschaft zu schliessen.

Haben Sie auch Flüchtlingslager besucht?

Ja, an einem Tag wurde das reguläre Programm in Mafraq ausgesetzt und stattdessen das nahe gelegene Flüchtlingslager Al-Zaatari besucht. In dieser Zelt- und Containerstadt leben zurzeit rund 85000 Menschen aus Syrien und dem Irak. Während die Vertriebenen dort vom UNHCR einigermaßen versorgt werden, fehlt ihnen jegliche Zukunftsperspektive. Um etwas Abwechslung in die triste Routine des Camps zu bringen, veranstaltete NOIVA diverse Workshops (Breakdance, Unihockey, Fussball), ein Kinder- sowie ein Kulturprogramm und sogar einen Computerkurs – mit gespendeten Laptops, die gleich im Camp blieben. ++

